



BEIHEFTE  
ZUR  
ZEITSCHRIFT  
FÜR  
ROMANISCHE PHILOLOGIE  
BEGRÜNDET VON PROF. DR. GUSTAV GRÖBER †

FORTGEFÜHRT UND HERAUSGEGEBEN  
VON

DR. ERNST HOEPFFNER  
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT JENA

---

LXII. HEFT

MARGARETE MILTSCHINSKY  
DER AUSDRUCK DES KONZESSIVEN GEDANKENS IN DEN  
ALTITALIENISCHEN MUNDARTEN, NEBST EINEM ANHANG,  
DAS PROVENZALISCHE BETREFFEND

---

HALLE A. S.  
VERLAG VON MAX NIEMEYER  
1917

DER AUSDRUCK  
DES KONZESSIVEN GEDANKENS

IN DEN

ALTNORDITALIENISCHEN MUNDARTEN

NEBST EINEM ANHANG

DAS PROVENZALISCHE BETREFFEND

VON

MARGARETE MILTSCHINSKY - WIEN

---

HALLE A. S.  
VERLAG VON MAX NIEMEYER

1917

Es obliegt mir vor allem, meinem verehrten Lehrer

**Wilhelm Meyer-Lübke**

für die mannigfache Anregung und Förderung, die er mir bei der Abfassung dieser Arbeit zuteil werden liefs, herzlich und aufrichtig zu danken. Ebenso danke ich allen anderen, die mich dabei in irgend einer Weise freundlich unterstützt haben, in erster Linie Herrn Professor Dr. Philipp August Becker, sowie den Herren Dr. Friedrich Schürr-Strafsburg und Dr. Emil Winkler, derzeit im Felde.

Meinen Eltern gewidmet



## Verzeichnis der benützten Werke.

### Italienisch.

- Alf.** = Alfieri, *Lettere*.  
**ATL.** = Antichi testi lombardi, Arch. glott. IX.  
**Bars.** = Barsegapé, Hrsg. v. Salvioni, *Ztschr. f. rom. Phil.* XV.  
**Bart.** = Bartoli, *Altitalienische Chrestomathie*.  
**Benv.** = La vita di Benvenuto Cellini.  
**Berg.** = Altbergamaskische Sprachdenkmäler, hrsg. v. Lorck, Halle 1893.  
**Bert.** = Bertoni, *Il dialetto di Modena*, Torino 1905.  
**Bonv.** = Bonvesin da Riva, und zwar:
 

AP. = Anima peccatoris	}	Berliner Sitzungsber. 1850.
AcC. = Anima cum corpore		
Rat. = Rationes quare virgo tenetur		
PcV. = Peccator cum virgine		
Vita schol. = Vita scholastica	}	hrsg. v. Biadene, Pisa 1902.
3 = Libro delle tre scritture		
V. = Vanità		
FS. = False scuse		
Job. = Volgare de Passione S. Job.	}	bei Bartoli.
Al. = Vita Beati Alexii		
Mcf. = Disputatio muscae cum formica		
RcV. = Disputatio rosae cum viola		
de 50 cur. = De quinquaginta curialitatibus		
Mesi = Trattato dei Mesi, hrsg. v. Lidforfs, Bologna 1872.		
- Calmo** = Le lettere di Messer Andrea Calmo, hrsg. v. Rossi, Torino 1888.  
**Cav.** = Le rime di B. Cavassico, hrsg. v. Salvioni.  
**CI.** = Cronica deli Imperadori, Arch. glott. III.  
**Cl.** = Cristophoruslegende, hrsg. v. Wiese, Festschrift für Suchier.  
**CN.** = Goldoni, *La Casa nuova*.  
**CNa.** = Cento novelle antiche, Bibliotheca romanica 71, 72.  
**Cr.** = Grisostomo lombardo, Arch. glott. VII.  
**Cresc.** = Crescentialegende, hrsg. v. Mussafia, Wiener Sitzungsberichte LI.  
**DC.** = Dionysius Cato, hrsg. v. Tobler, Berliner Sitzungsberichte 1883.  
**El.** = Verga, *Il marito di Elena*.  
**Fant.** = Serao, *Fantasia*.  
**FE.** = Fatti d' Enea, hrsg. v. Vincenzo Giovanni.  
**Fia.** = Boccaccio, *Fiammetta*, Bibliotheca Rom. 120—122.

## VIII

- Fiore = Fiore di Virtù I. u. II., hrsg. v. Ulrich, Ztschr. f. rom. Phil. XIX.  
 Gaud. = Gaudenzi, I suoni, le forme e le parole dell'odierno dialetto della città di Bologna, Torino 1889.  
 GE. = D' Annunzio, Giovanni Episcopa.  
 GP. = Girard Pateg, hrsg. v. Tobler, Berliner Sitzungsberichte 1886.  
 Inf. = Dante, Inferno.  
 Kath. = Katharinenlegende, hrsg. v. Mussafia, Wiener Sitzungsberichte LXXV.  
 Lig. = Studj liguri, von Parodi, Arch. glott. XIV.  
 MAI. = Monumenti antichi di dialetti italiani, hrsg. v. Mussafia, Wiener Sitzungsberichte XLVI.  
 Marg. = Altlobbardsche Margaretenlegende, hrsg. v. Wiese.  
 MM. = Machiavelli, Commedie (Mandragola und Clizia) Roma 1889.  
 Mod. = Testi antichi Modenesi, hrsg. v. Pullè, Bologna 1891.  
 Mon. = Monaci, Crestomazia dei primi secoli, Città di Castello 1889.  
 Nav. = Navigatio S. Brendani, hrsg. v. Novati, Bergamo 1892.  
 Panf. = Il Panfilo in antico veneziano, hrsg. v. Tobler, Arch. glott. X.  
 Più = Farina, Più forte dell'amore.  
 PMA. = Fogazzaro, Piccolo mondo antico.  
 Prose = Prose genovesi, hrsg. v. Ive, Arch. glott. VIII.  
 Prov. = Proverbia quae dicuntur super natura feminarum, hrsg. v. Tobler, Ztschr. f. rom. Phil. VII.  
 PS. = Manzoni, I Promessi sposi.  
 Rime = Rime genovesi, hrsg. v. Lagomaggiore, Arch. glott. II.  
 Rime II = Rime genovesi, hrsg. v. Parodi, Arch. glott. X.  
 Ro. = de Amicis, Romanzo d' un maestro.  
 Serc. = Sercambi, Novelle inedite, hrsg. v. Renier.  
 SPol. = La traduzione dialettale della Catina di Siccò Polenton, hrsg. v. Battisti.  
 STB. = Goldoni, Sior Todero Brontolon.  
 Taur. = Galloitalische Predigten aus Cod. misc. lat. Taurinensis, hrsg. v. W. Foerster, Rom. Studien IV.  
 Tes. = Der Tesoretto und Favolello B. Latinis, hrsg. v. Wiese, Ztschr. f. rom. Phil. VII.  
 Trev. = Egloga pastorale e sonetti in dialetto bellunese, hrsg. v. Salvioni, Arch. glott. XVI.  
 UL. = Uguçon da Laodho, hrsg. v. Tobler, Berliner Sitzungsberichte 1884.

## Provenzalisch.

- A. = Appel, Provenzalische Chrestomathie, Leipzig 1902.  
 BJ. = Heuckenamp, Provenzalische Prosaredaktion von „Barlaam und Josaphat“, 1912.  
 Mir. = Mistral, Miréio, Paris 1898.  
 S. = Suchier, Denkmäler prov. Literatur und Sprache I, Halle 1883.
-

## Einleitung.

---

Die Erkenntnis des konzessiven Verhältnisses setzt eine ziemlich komplizierte Vorgeschichte im Denken voraus. Wir haben auf einer ersten Stufe die Erfahrung, die dem Menschen die zeitlichen und örtlichen Beziehungen einer Handlung bietet: dies findet in Temporal- und Lokalsätzen seinen Ausdruck. Eine fortgesetzte Summierung von Erfahrungen über ein bestimmtes Zusammentreffen führt zur Erkenntnis des (idealen) kausalen Zusammenhangs, der seinen Ausdruck in der hypothetischen Periode hat, die ihrem reinsten Wesen nach abstrakt ist. Die dritte Stufe ist die, daß dieser Gedanke wieder auf die Erfahrung angewendet wird, und da kann zweierlei geschehen; entweder: die Erfahrung bestätigt die Idee: dann entsteht der Kausalsatz; oder: die Erfahrung bestätigt die Idee nicht, dann kommen wir zum Konzessivsatz. Da nun aber der Widerspruch viel auffallender als die Übereinstimmung und eben nicht das Selbstverständliche ist, so kann sein Ausdruck in der Sprache nicht sogleich festen Fuß fassen und darin nicht so alltäglich und heimisch werden wie der Kausalsatz, mit dem er die Vorbedingungen doch gemeinsam hat, und er wird, in einer Periode der Verwirrung, leichter wieder verloren gehen; so ist von den lateinischen konzessiven Konjunktionen nicht eine in die romanischen Sprachen als Erbgut übergegangen. Und viel länger wird die Sprache dabei verharren, die beiden Handlungen einfach nebeneinanderzustellen, statt eine der andern unterzuordnen, eben deshalb, weil die zweite nicht so frei und mühelos aus der ersten fließt wie im Kausalsatz. So wird in der Sprache der Kausalsatz zu einem Gebilde, das dem Konzessivsatz vorangeht. Wenn es aber zur Bildung konzessiver Konjunktionen kommt, so ist es wieder natürlich, daß die Sprache an vielen Punkten zugleich ihr Material holt, und daß die Reihe der konzessiven Konjunktionen noch bunter sein wird als die anderer, nicht gerade was die Zahl der Wörter, wohl aber was ihren Ursprung anbelangt. Während z. B. die kausale Konjunktion hauptsächlich auf die zeitlichen und örtlichen Begleitumstände zurückgeht (abgesehen von den Bildungen mit Präpositionen, die selber vom Zeitlichen und Örtlichen zum Begründenden gekommen sind), kann der Konzessivsatz neben

diesen beiden auch die kondizionale<sup>1</sup> und eben die kausale Konjunktion in sein Gebiet reissen, er kann sich auch seinerseits an die entsprechenden Präpositionen anschliessen. Und noch grössere Mannigfaltigkeit wird durch die Zweiteilung der Konzessivsätze geschaffen: auf der einen Seite stehen jene Sätze, in denen einfach der Widerspruch zweier Gedanken zum Ausdruck kommt; auf der andern die, in denen die Geltung dieses Widerspruchs auch für die bis ins Unendliche geführte Steigerung eines Begriffes aufrecht erhalten wird. Die beiden Arten wählen zum Teil gleiche, zum Teil verschiedene Ausdrucksmittel, es findet Übergang von der einen zur andern statt (und zwar immer nur vom Steigernden zum Nichtsteigernden). Die Möglichkeit, den konzessiven Gedanken sowohl in tatsächlicher als auch in gedachter Form auszusprechen, führt wieder zur Mannigfaltigkeit der Modi. Dazu kommt die starke gefühlsmässige Färbung, die den Sätzen, als dem Ausdruck entweder des besiegtten Hindernisses, oder der enttäuschten Erwartung, anhaftet, und die wieder bestimmte Redeweisen und Anwendungen erklärt: aus allen diesen Gründen ist der Konzessivsatz eines der interessantesten Gebiete syntaktischer Forschung.

In naher Berührung steht der konzessive zum adversativen Gedanken insofern, als beiderseits der Gegensatz zwischen zwei Handlungen hervorgehoben wird. Der Unterschied ist der, dafs das adversative Verhältnis zwei völlig voneinander unabhängige, vor allem nicht kausal verbundene Begriffe betrifft, die nur örtlich oder zeitlich zueinander in Beziehung treten, während das konzessive sie in ursächlichen Zusammenhang stellt. Dementsprechend kann die adversative Konjunktion nur aus der örtlichen und zeitlichen entstehen, während ihr das Gebiet der kausalen verschlossen bleibt; die kondizionale Konjunktion findet sich wohl in adversativer Verwendung, es liegt dabei aber wohl etwas wie eine Rückbildung ins Temporale vor. Nun kann aber die Auffassung eines Gegensatzes subjektiv sehr verschieden sein, indem der eine die beiden Tatsachen nur konstatiert, der andere sie kausal verknüpft; und so bleibt in Fällen, wo nicht die Form der Konstruktion von vornherein entscheidet, die Auswahl zwischen Konzessiv und Adversativ sehr dem subjektiven Empfinden überlassen; solche Fälle sind z. B. *tale . . . che*, der Relativsatz, das Gerundium u. dgl. mehr.

Die vorliegende Arbeit hat sich die Aufgabe gestellt, allen Ausdrucksmöglichkeiten des konzessiven Gedankens auf einem bestimmten Gebiet, nämlich in den norditalienischen Mundarten, nachzugehen. Da kommt vor allem der eigentliche, ausgesprochene Konzessivsatz in Betracht, in zweiter Linie jene grammatischen

---

<sup>1</sup> Dafs der Kausalsatz sich nicht der kondizionalen Konjunktion bedienen kann, erklärt sich daraus, dafs er, auf das Gebiet des Gedachten übertragen, mit dem Konditionalsatz zusammenfällt; während der Konzessivsatz dadurch, dafs er den Gedanken durchbricht, die Form des Konditionalsatzes wahren kann, ohne in ihn überzugehen.

Gebilde, die dem Substantiv eine Eigenschaft, der Handlung einen nähern Umstand beifügen, ohne daß eine bestimmte Färbung dieser Beifügung feststünde. Je nach dem Zusammenhang erhalten die indifferenten Ausdrücke (z. B. Relativsatz, Gerundium) temporalen, kausalen, unter Umständen eben auch konzessiven Sinn. Ferner nimmt einen wichtigen Platz eine Ausdrucksweise ein, die wir folgendermaßen formulieren können:

Negation + *essere* + *sic* + Adjektiv + (*che*) + (Negation) + Verbum.

Auch ihr liegt der Gedanke des kausalen Zusammenhangs zugrunde, sie ist das Widerspiel der Sätze mit *perchè*, die vor negativem Hauptsatz konzessiv werden. Was dort im Kausalsatz steht, ist hier Hauptsatz, was dort Hauptsatz war, hier logisch zum Folgesatz geworden. Die Formel ist insofern etwas enger, als sie durchaus steigernd und in den meisten Fällen abstrakt ist. Sie ist alt und allorts (z. B. auch im Deutschen) verbreitet und offenbar eine der primitivsten Ausdrucksweisen. Texte, die kaum ein Beispiel eines wirklichen Konzessivsatzes geben, bieten solche Fügungen in ziemlicher Menge; sie sind ja auch anschaulich, wenn man will poetisch, und beide Sätze haben noch großen Eigenwert, stehen also der konzessiven Satzverbindung noch ziemlich nahe. Je mehr die Sprache den Konzessivsatz im eigentlichen Sinne ausbildet, desto weiter treten diese Sätze zurück.

Schließlich gebührt auch den nebengereichten Sätzen, zwischen denen ein konzessives Verhältnis besteht, hier eine Stelle, umsomehr, als man durch die Gruppen, in die sie zerfallen, schon auf einige der Hauptgedanken geführt wird, die dann bei der Bildung der Konjunktionen tätig sind. Es sollen demnach hier einige Beispiele angeführt werden:

*la lingua no a osso  
e par cossa mouito mole,  
ma si fa rompir lo dosso  
per usar mate parole* RimGen. XLVII, 52.

*Papura si a delo morire  
Mo in paxe el uolio soffrire  
Da ke l plaxe alo so pare  
In plana pax lo uolio portare* Bars. 1276.

*io prego ke la morte da qui me tolia,  
ke tanto la dexidero, non pare ke ella me volia* Bonv. 3—292.

*luan za prometuo de no abandonarlo e andare sego ala morte e  
im preson se feua bexogno man sen fuzin* ATL. 5, 6.

*Non e bon, per amigo fir autrui enemigo;  
L' amig nouel e bon, mieg se truoua l' antigo* GP. 375.

*Tu uncamai no danaras Lo to amigo Dare lo longo tempo; Quelui  
muda li costumi, Seate recordamento Li premer benefici* DC. 33, 24.

*l' homo haverà in tavola marzapan e vedando d' i trioli, el no magnerà de altra vivanda* Calmo 293.

*no lo meritè, ma vederò de agiutarve* CN. 3, 4.

*me onze el piet co l' ont  
per cazzar via el fistili.  
al sangue de san Zilli  
chè l cres ancora pi* Cav. XXIV, 37

*ella andò da lui incontanente; e molle femine, l' aveano chiamate prima, non vi vole ire* CNa. 112.

*son povero figliuolo, ma avvezzo alla pulizia* PS. 261

Dieses Verhältnis kann auch zwischen zwei Nebensätzen und ihren Vertretern statthaben:

*... maximamenti de quelli chi l' avean visto e no avean cretuo che ello fosse resusitato da morte a vita* ProsGen. 23, 8.

*chy leze in questa lettera, che è lavorata a oro,  
s' el non fa penitentia, ben è ello più duro cha loro*  
Bonv. 3—3, 19.

*... li richi auari ke ue lo pouero destregio allo necesse e no lo uoleno aidarlo e souenirlo* ATL. I, 22, 16.

*Bea qui chi no n' an mae uisto in carne a-l manifesto, e han cresto in mi, o mixo un grande amor* Cr. 79, 35.

*Quanti ghe n' è che no cognosse l' effe e sta sul bertizar, su la canata* Calmo 301.

Es soll nicht gesagt werden, daß in all diesen Fällen die Anreihung nicht völlig berechtigt sei; aber andererseits könnte man überall den einen Satz leicht in einen Konzessivsatz verwandeln und käme so zu einer strafferen Durchführung des Gedankens, die eine höher ausgebildete Sprache in manchen Fällen vielleicht unbedingt vorgezogen hätte. — Aus der großen Menge solcher Satzverbindungen seien nur einige Klassen herausgehoben, die besonders hervortreten. Die beiden Sätze können ohne Verbindung sein, oft steht *ma*, häufig aber auch *e*, das den zweiten Satz besonders überraschend wirken läßt.

Die eine große Gruppe ist dadurch charakterisiert, daß die Verba der beiden Sätze einen Gegensatz von der Art ausdrücken, wie sie das ganze Leben beherrschen; also:

Zwischen Scheinen und Sein:

*o quanto dano a so eser fa  
la lengua chi frem no a!  
tenera cossa e poco par,  
ma tropo e dura da domar* RimGen. XIV, 150.

... mostraua che ello paira ben e no sea Lig. 95, 4.

... lo uento  
ki ua sempre corando e par ke' l stia lento Bars. 384.

Ei. o quasi trentatri anni e de grande dolore che ho abiudo de la passion el pare che abia ben zinquanta ATL. 6, 35.

E quest auer, qe nui auemo,  
D' altrui fo tuto, ben lo saucmo;  
E ben ge par q' el sia nostro,  
Mai noi lo lasem molto tosto UL. 805.

E uezeremo che alchuna uolta parra che l' omo reccua gran dagno e in ueritae el no n' auera dagno Cr. 4, 5.

in quello chastelo non iera zente, mo si parcuva ch' elo fosse abitato Nav. 74.

mi par impossibile di aver a restare sopra un campo di battaglia, ma impossibile non è PMA. 490.

Zwischen Wollen und Können; und zwar einerseits so, dafs man zwar will, aber nicht kann:

a uuy uoria uolentiero uegnir; mo io non posso Nav. 51.

Io ben vorrei che' l tuo dir vero fosse  
E che la tua pazzia fosse partita;  
Ma afidarme de ti non serei osse,  
Perchè m' ai più d' una volta tradita Cresc. 479.

Hei un brusor al cuor,  
Vorà dir e no pos Cav. XXXVI, 125.

non sai tu qui essere stata alcuna ben degna di lui, laqual con maggior forza che con quella degli occhi s' ingegnò d' entraroi, nè vi potè entrare? Fia. 70.

Verwandt ist der Gegensatz zwischen Bemühen und Erfolg, Veranlagung und Erfolg:

scura par, credendo zo,  
che l' omo a ogi e uer no po RimGen. II—VIII, 298.

lo dyauol chi e d' ogni malicia, con tuto-l so perforço, ha spexo e trachio. e ferliao tute le soe arme. ch' el a da offender. in lo corpo e in la caxa de-l iusto. e no g' a possuo far dagno Cr. 8, 8.

mende acorzevo, ma nol podeva mai capir in la mente Calmo. 329.

Et era, la sua, grandissima potenza; et niente poteva acquistare contro a quel popolo CNa. 60.

tutti ufficiali di ciò si marauigliarono mettendo molte guardie di notte per più luoghi, non potendo trovare chi ciò faceva Serc. 60.

Auf eben den Gedanken, der diesen Sätzen zugrunde liegt, geht die Verwendung modaler und kausaler Ausdrücke als konzessiver Konjunktionen zurück, wie: *con tutto che, perchè, malgrado-chè*. Hier sei auch einer Gebrauchsweise der modernen Sprache Erwähnung getan, in der die Erfolglosigkeit eines Tuns durch folgende Formel ausgedrückt wird:

*potere* + Infinitiv + *che* + Negation + Verbum.

Wir haben es mit einer gewissen Bedeutungsabschwächung von *potere* zu tun; „können“ nicht im Sinne von „das Vermögen“, sondern von „die Erlaubnis haben“. Dieses „Erlauben“ sagt zugleich, daß die Handlung als belanglos angesehen, also zum besiehten Hindernis wird; es ist im Grunde derselbe Gedankengang, der vom optativen zum konzessiven Konjunktiv führt, der z. B. auch gelegentlich einem Imperativ zugrunde liegt:

*quella disse: fac che tu voi,  
che perverti tu no me poi* RimGen. XII, 600.

Diese Bedeutungsabschwächung von *potere* sehen wir z. B. in folgenden Fällen:

*ben pò avere de fora paruta bella e bona,  
ma bello è nessuno de dentro nè chavalere nè dona*  
Bonv. 3—43.

*La onça e una bestia mala e perigolosa;  
Cercare poi lo segolo, no troui peçor cosa* Prov. 116.

*Tu lo potresti averne comprato da chi tu vuoi, io ti dico questo balostro è mio e fummi furato non è molti giorni* Serc. 61.

*Io potetti cicalare: mai fece segno di volermi, non che altro, parlare* MM. 107.

*Innocente poteva lasciarsi crescere sulle guancie una foresta di pelo, e Giovanna non avrebbe manco fiatato* Più 76.

*Poteva tardare Lucia, l' amante suo non avrebbe sfondato le porte* Fant. 248.

*poteva bene minacciarli, dir loro . . . poteva ben ricominciare a fare il viso aspro e a punire: non serviva più* Ro. 130.

Und schließlicly finden wir die oben erwähnte Formel:

*assai potè dire, che non v' entrarono* CNa. 64.

Das *che* wird als konsekutiv aufzufassen sein: er mochte reden, was er wollte, (der Erfolg war), daß sie nicht hinein kamen. Dieser Fall ist aber in der alten Zeit ganz vereinzelt. Wir finden ihn in der modernen Schriftsprache gelegentlich wieder, aber, wie es scheint, nur in der irrealen Form:

*Lei potrebbe essere pienamente del mio parere, che sarebbe tempo perso lo stesso che noi discorressimo insieme, perchè tanto lei non potrebbe far scuola secondo le sue idee e le mie* Ro. 156

*ci poteva essere scritta la sorte vostra, che non ne sapremmo niente* Fant. 363.

Wir werden in der Formel einen Gallizismus zu sehen haben.

— andrerseits so, dafs man zwar kann, aber nicht will:

*Lo nostre signor, si el uoles, el pogra ben eser na d' una reina. e en beil palas de marmor. mas el uoic naiser en una grepia d' ascn e de boi* Taur. XIX, 14.

*Tu ben me poivi destrenze, se tu havissi vojudho.  
soto toa podhestà ben era soloponudho.  
tu ne stevi commego in semea, dont mo sont confundudho*  
Bonv-AP. 97.

*Lo gainelo en le aire bate le ale al uento,  
E desoto li pasa calandre e merli cento;  
elo poria auere qual li fose a talento,  
Lassa li boni auseli per li grile qe ua' saiento* Prov. 188.

*potrebbe andare in paradiso in carrozza, e vuol andare a casa del diavolo a piè zoppo* PS. 410.

Ferner der Gegensatz zwischen Pflicht und Handeln:

*Gran meraveja me dol de questo to honore;  
Tu ò imperadore, dobrixi avere bontae;  
Laxarte exire de boca cotae iniquitae!* Kath. 671.

*... li clerici chi deveravem essere boni, dare exemplo de vita. e multe fiate fano tale overe ch' enduxeno l' omini a pecare* Gaud. 147, 57.

(Anders ist die Bedeutung von *dovere* [= es ist anzunehmen, dafs] in dem Beispiel:

*Le viscere della vecchia dovettero turbarsi un poco, ma neppure un muscolo del suo viso si mosse* PMA. 102.)

Zwischen Wissen und Danachhandeln:

*E' l nostro signore ihesu X̄qe  
Lo quale era bon magistro  
Sape ben lo lor affare  
Li lor pensieri e li lor andare  
Vide la lor iniquitae  
Mo el era plen de humilitae  
Humelmente ge respose* Bars. 954.

*Quig q' e saui et alegri, çamai no cre morir,  
E si sa molto ben qe chascun n' a sentir* UL. 115.

*elo saueua ben che isola che la iera, mo non lo uoleua dir ad ely,  
perche ely nonn-aveva paura Nav. 16.*

*tutti questi, che sons in questo consiglio, sanno e conoscono che  
porta seco fortuna; ma ciascuno dubita di dire FE. LI.*

*io so che voi sapevi che il re m'aveva dato da fare quel gran  
colosso . . . , e nè voi nè altri mai s'era fatto innanzi a dir nulla  
sopra ciò Benv. 384.*

Eine zweite Gruppe ist die subjektiver Einräumung. Der erste Satz enthält den Ausdruck dessen, dafs man eine Tatsache als richtig anerkennt; der zweite sagt, dafs man trotzdem an dem früher Geplanten, Gedachten festhält. So haben wir im ersten Satz Ausdrücke wie:

Es ist wahr, gewifs:

*ben e ver che da primer  
fo de li nostri morti alquanti:  
ma tuti como zaganti  
fon combateo sobrer RimGen. XLIX, 293.*

*Dis Margarita: Ben è uer  
Che tu me poi sto corpo aucir;  
L'anema mia no è al to destrecto Marg. 927.*

*L'è vero che ai meriti de un tanto padre conscrito fa de bisogno  
altra pena . . . mo e' no me smarisso per questo Calmo 158.*

*Veramente giero andata un pochetto in collera; ma ho po pensà, che  
cla no ghe n' ha colpa STB. I, 12.*

*Tizio ci è porto per gravissimo esempio di pena da gli antichi  
autori . . . e certo non la stimo picciola, ma non è alla mia somigliante  
Fia. 145.*

*è ben vero che io mi sentivo scrosciare la vivanda sotto i denti,  
ma non pensavo mai a tal ribalderie Benv. 306.*

*Contro questo proposito insorgevano, è vero, i pensieri di tutta la  
sua vita, ma i tempi eran mutati PS. 176.*

*Certo, Catarina non ci metteva le mani, ma doveva essere sempre  
là, per direzione Fant. 235.*

*i galantuomini non sono moltissimi, è vero, ma qualcuno ne è  
rimasto Più 24.*

Ich gestehe ein, lasse gelten, erkenne an:

*vendo li miei cadini . . . Que stoben confesso, che i digo piu (de) quel  
che i vale; preteera mi non fazo ne anche ingano alcun SPol. III b.*

*confesso no saver favelarve . . . ma dirò ben continuamente, che . . .  
me parerave esser el pi felice innamorao Calmo 254.*

*laghemo andar che le laude sia bone e le parole qualcosa, ma el receiver utele me par molto de maiori Calmo 210.*

*assai cognosco vere le cose che narri, ma il furore mi constringe a seguirare le peggiori Fia. 36.*

*Concedo che questo generalmente possa chiamarsi atto proditorio: ma appoggiar quattro bastonate a un mascalzone! PS. 88.*

*Riconosceva, sì, che il colera ammoniva ogni buon cristiano di mettersi in grazia di Dio e che quando si è in grazia di Dio è una fortuna di andar all' altro mondo: „Ma però, anca la pell, neh! Quella cara pelascia! . . .“ PMA. 211.*

*io posso anche aver peccato, ma non sono una malvagia Fant. 299.*

**Ich behaupte nicht:**

*no digo che algunne cosse no sia bone crue, . . . ma bisogna haver compenso in tutte le operation che se fa Calmo 363.*

*Mi no ghe digo, che el sia ricco, mo el è un galantuomo — No digho che no la fazza l' amor, ma almanco lo fassela con qualcosa de bon CN. II, 9.*

*Non dicho, ch' io m' afidi  
Di chontarlo per rima,  
Dal piè fin ala cima,  
Ma' n bel uolghare e puro,  
Tal che non sia oschuro,  
Ui dicero per prosa  
Quasi tutta la chosa Tes. 1116.*

**Ich weiß wohl<sup>1</sup>:**

*ben so che de zo son preicai  
e amonij e castigai,  
ma chi in mar persevera  
e non n' o mai bona spera RimGen. XCV, 205.*

*E bem sauemo noi che in quello tempo Dee no auea figura de homo, ma ello profecta de si mesmo chi deuea esser (in) figura de homo, quando ello disse: fassemo l'omo, a la ymagem e similitudem nostra Lig. 39, 31.*

*Ben so k' eo ho peccao, dond eo sont gram e triste.  
no guarda a le mie miserie, matre de Iesù Criste  
BonvPcV. 9.*

*Cognosso ben per certo. che questo parlar nostro. parra mera-neghioso. e nouo a tutti gli grassi de chor . . . A tuto questo greço*

<sup>1</sup> Diese Sätze sind anderer Natur als die in der ersten Gruppe unter „Wissen und Danachhandeln“ angeführten!

*porcil e bestial . . . dara forse da rier. lo nōstro sermonar . . . Mā  
no per questo nu staremo. ne haremo cessar. de trar a compimento.  
quel chi omo propozo Cr. 1, 16.*

*Ben saùd qe ne dīse la diuina scrittura;  
Tuti semo formadhi a la soa figura,  
Mai quel tegn' eu per fole qe tropo s' asecura  
Ni d' ensir dig pecadhi ça no uol auer cura UL. 136.*

*Ben sai c' om no se de uençar de uilania,  
Mai castigar tal mati seraf gran cortesia GB. 93.*

*ben so, missier, ch' io non son degno per li mie merity, mo per la  
uostra bontade uuy lo dobie far Nav. 18.*

*sciò che la Majestate tua è ben pratica  
in arme, in facti, in guerre, in material prove,  
ma la fortuna è mobile et lunatica Cav. XXXIX—109.*

*sauemo ch' el no sarave misterio, ma per mantinere bona usança  
fecemo prego per audientia avere Gaud. 155, 76.*

In diese Gruppe gehören nun auch jene besonders häufigen Sätze, in denen die Anerkennung der Gültigkeit des ersten Satzes durch ein zum Verbum gesetztes *bene* erfolgt (= deutsch „wohl“); sie sind in allen Dialekten häufig anzutreffen:

*de quanto ben e pina  
la bia scrittura lor,  
ben n' auemo qualche odor,  
ma in fatto chi s' afina? RimGen. XXXI, 9.*

*tu ay ben lezuo le profecie, . . . ma tu no le ay anchora perfeta-  
menti inteixe ProsGen. 55, 8.*

*ben è . . . la rosa grand flor e de grand belltae  
olent e gratiosa e de grand utilitae,  
ma compensando tute cose secondo la veritae,  
la violeta olente e da major bontae Bonv.-RcV. 38.*

*e o ben ueduo madre ase pianze la morte de filio. e de mario. e  
padre e fradilli. mi no uti may pianze cossi dolorosamente ATL. 11, 37.*

*E ueço ben la uia. la qual e don tegnir. ma e son si infermo.  
ne no posso andar. no. slamade corre. la uia d' i comandamenti. sença  
l' aitorio de la diuina gracia Cr. 101, 11.*

*Questui poria ben lauorar,  
Mai elo se uol soçornar UL. 1121.*

*Mo solamente per vostra caxon  
Eo portai questa gran passion,  
K' eo ben aveva tanta força ancora  
K' eo li poeva tuti en piçol' ora  
Profundar davanço el meo conspecto,  
S' eo da lor defendù me voles' esro,*

*Mo humelmentre lo mel porteva en pax  
Per retrarve de man del diavol rapax* MAI. D, 249.

*E i rey l' e ben d' amare, ma no i soi vicij* Fiore 2, 16.

*ben li donau' elo tante dele altre, che Adamo le podèua ben uardar  
quelo per luy; mo non lo fese* Nav. 68.

*ben credo che sè fornìa de salumi da mar e da terra, ma e' ve  
voio far un presente de una sechiela de cievali verzelai* Calmo 308.

*Hossù l' n' han mandà tre zucharine  
l' ghan ben miss nom quì, mo l' n' han ma uist  
zucchar ne miele al tempo d' i suo di* Mod. 140.

#### Toskanisch:

*Ben lo vedemmo passare cò lei, ma no' l conoscemmo* CNa. 116.

*ben saria stato più contento d' averlo con loro; ma, da che così è  
piaciuto alli dii, è di bisogno che piaccia similmente a noi* FE. LXVII.

*Quelli notari . . . mi dissono che quella era una cerimonia fatta  
bene con commissione del re, ma che la non importava molto* Benv. 399.

*si domandava bene all' oste chi era stato da lui la sera avanti;  
ma l'oste, a dargli retta, non si rammentava neppure se ovesse veduto  
gente quella sera* PS. 210.

*voleva bene acquistare la pace, ma come un sordido avaro tentato  
da qualche cupidigia, che spremendosi dolorosamente dal pugno il prezzo  
del suo piacere cercu trattenersene fra le unghie quanto può* PMA. 470.

Dazu kommen noch alle weiter oben angeführten Fälle, die aufser den hervorgehobenen Merkmalen in den meisten Fällen auch ein *bene* aufweisen, und die also ebensogut hier ihren Platz hätten. Stärker als *bene* ist *bensi*:

*Don Rodrigo voleva bensì fare il tiranno, ma non il tiranno salvatico* PS. 351.

Teils als nachträglicher Einwand, teils zufolge jener weiter unten erwähnten Gegenseitigkeit des konzessiven Verhältnisses kann der Satz mit *bene* auch an zweiter Stelle stehn. Die Fälle sind naturgemäfs seltener, meist ist der Vordersatz negativ:

*Que gli fragelli. que le bateure. e que gh' an noxuo hij saxi e  
le preghe? no n' e' l ben (trotzdem) dapo anchor chiama apostolo?*  
Cr. 26, 26.

*non avea Reda niuna: bene (wohl aber) avea Gente di suo  
legnaggio* CNa. 56.

*Questa sibilla . . . visse tempo quasi incredibile . . . Ben (freilich)  
dice Valerio Massimo nell' ottavo libro, capitolo de senectute, che fu uno,  
ch' ebbe nome Dandone, lo quale senza invecchiare vivette cinquecento  
anni* FE. XXIX.

*Certo io non dico che la mia miseria finisse, se questo vedessi a colei avvenire che m'ha tolto il mio Panfilo, . . . ma ben dico che gran parte mancherebbe di quella* Fia. 187.

*io cognosco, come malvagio e disleale omo, aver meritato la morte, e però di me fate che vi piace. Ben vi prego che, se esser può, della giovane abbiate mercè* Serc. 392.

*non rovinai la casa; ben gli gittai tutte le sue robe fuori* Benv. 372.

*non mi era restato tanta virtù che uscito il fiato io lo potessi ripigliare, ma sì bene la saldezza del cervello istava forte, come la faceva quando io non avevo male* Benv. 206.

In der Bedeutung, die es im vorangestellten Satz einer konzessiven Verbindung hat, wird *bene* für die Bildung konzessiver Konjunktionen außerordentlich wichtig. Dafs gerade *bene* diese Rolle spielt und nicht zum Beispiel das nahestehende *vero*, ist verständlich; *vero* ist zu gewichtig, zu vollwertig, als dafs es zu einem so abgeschliffenen kleinen Füllwörtchen werden könnte. (Begrifflich vergleiche deutsch *ze wäre* > zwar.)

Es seien nun einige Eigentümlichkeiten angegeben, die dem konzessiven Gefüge als solchem ohne Rücksicht auf die besondere Form anhaften.

Zunächst ist dem Gefüge sehr oft ein Kausalsatz beigegeben, der das Eintreten des Hauptsatzes, trotz der Hindernisse, erklärt; es handelt sich gleichsam um zwei streitende Gründe, von denen der eine den Sieg davonträgt:

*cappello in testa avea,  
canvisde che no iovea,  
per asconder in peschera  
a li pexi soa ihera* RimGen. LXII, 9.

*Io non dago ne non toglio la victoria a questa tua arte, ben che la sia degna de molla laude, per che al presente e el logo e lo tempo me veda de parlar de questa cosa* SPol. XXVIII b.

*si ben el (cagnoletto) crescesse tre dea de pi, el no desdirà, perchè l'è curto de gambe* Calmo 353.

*men starei da ces  
per complaserte  
a ben che no merite  
esser da ti lassà* Cav. LXVI, 43.

*poi chè n voi truovo tanto fallimento,  
che due parti faciete d' uno core,  
da voi mi parto, ancor mi sia pesanza*

Mazzeo d. R. d. Messina, bei Bart. 109.

*Avvengachè l' animo ricordandosi di ciò si conturbi, io comincerò, da che a te piace* FE. XVII.